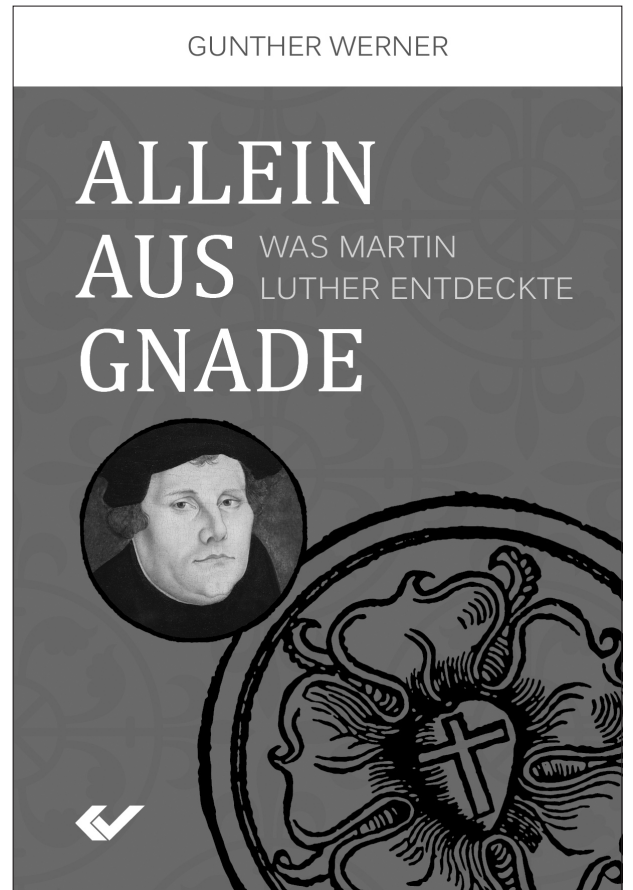


Kopiervorlagen für Schule und Unterricht zum Buch:



Bildnachweise: alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei (Wikimedia Commons) und lizenziert unter Creative Commons Attribution 3.0/2.5/2.0/1.2 Unported. Lizenz mit Namensnennung des Urhebers und/oder Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0/2.5/2.0/1.2. Für den Fall, dass ein Copyright übersehen wurde und unberücksichtigt geblieben ist, bittet der Verlag um Mitteilung.

Gunther Werner

**Kopiervorlagen für Schule
und Unterricht zum Buch:**

Allein aus Gnade – Was Martin Luther entdeckte

© 2017 Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg
www.cv-dillenburg.de

Satz und Gestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

Lektorat: Joachim Pletsch

Fachliche und didaktische Beratung: Marc Petri

A1 Lesen Sie die Seiten 8 und 9. Was berichtet Martin Luther über seine Kindheit?

Wörterklärungen:

Schultheiß = ein Beamte, der Schuld heischt: Er hatte im Auftrag seines Herrn die Mitglieder einer Gemeinde zur Leistung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, also Abgaben einzuziehen oder für das Beachten anderer Verpflichtungen Sorge zu tragen.

Berghäuser = Bergmann, der im Spätmittelalter mit primitiven Mitteln entlang der Erzadern Stollen in den Berg treiben musste.

Baccalaureus = Bachelor, ein akademischer Grad und üblicherweise der erste Abschluss eines gestuften Studiums an einer Universität.

Magister = Ein akademischer Grad und Titel, der für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium im Bereich der Geisteswissenschaften verliehen wird.

Barett = Mütze, die wie eine flache Scheibe aussieht und leicht schräg aufgesetzt wird.

stäupen = bestrafen eines Kindes durch Schläge mit der Hand oder mit einem Stock

Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an!

- Martin Luther wuchs in einfachen Verhältnissen auf.
- Martins Vater förderte es, dass Martin ins Kloster ging.
- Luther ging zuerst in Eisenach und später in Wittenberg zur Schule.
- Martins Verwandtschaft stammte aus der Gegend von Eisenach
- Martin wurde sehr streng erzogen und schon für kleinste Vergehen mit Schlägen bestraft.
- Martin musste hart arbeiten und als Kind Holz auf dem Rücken tragen.

A2 **Wo verbrachte Luther seine Kindheit und Jugend und wo lebte er später? Bringen Sie die Orte auf der Karte in die richtige biografische Reihenfolge.**

- M** Magdeburg → Station Nr. ○
- W** Wittenberg → Station Nr. ○
- M** Mansfeld → Station Nr. ○
- E** Eisleben → Station Nr. ○
- R** Erfurt → Station Nr. ○
- I** Eisenach → Station Nr. ○

**A1 Aus welchen Gründen trat Luther ins Kloster ein?
Bewerten Sie die Aussagen.**

trifft zu
vielleicht
trifft nicht zu

- Luther hatte Angst vor dem Sterben und dem Jenseits.
- Luther lehnte sich gegen den Wunsch seines Vaters auf, der aus ihm einen Rechtsgelehrten machen wollte.
- Luther legte in Todesangst ein religiöses Gelübde (Versprechen) ab, an das er sich gebunden fühlte.
- Luther sah keine Perspektive mehr und zog sich deshalb ins Kloster zurück.

A2 Welche Aufgaben wurden Martin Luther im Kloster übertragen? Erstellen Sie eine Übersicht anhand der Seiten 37 bis 53 im Buch und des folgenden Briefs Luthers aus dem Jahr 1516:

„Da ich ein Mönch wurde, wollte mein Vater toll und töricht werden, schrieb mir einen bösen Brief und hieß mich „Du“ – vordem hatte er mich (seit der Magisterpromotion), „Ihr“ genannt – und sagt mir väterliche Treue ab. Dann ließ er sich von Freunden und Anverwandten gut zureden (besonders nachdem ihm einer der jüngeren Söhne an der Pest gestorben war). Zu meiner Primiz¹ kam er selbst mit zwanzig Reitern. Ich sagt zu ihm: Warum seid ihr noch immer zornig? Er: Hast du nicht gelesen: Ehre Vater und Mutter? Und vor aller Ohren: Wollte Gott, dass es nur kein Teufelsgespens war (der Schrecken durch den Blitzschlag nämlich). So ließ er sich hinterher den Diebstahl an seinem Vaterrecht gefallen: Ich muss es geschehen lassen, aber dein Vater will nicht.

Die Dominikaner waren treffliche gelehrte Leute, aber eitel und aufgeblasen, die Franziskaner hingegen abergläubisch und ungelehrt, sollten und wollten nicht gelehrt sein, verachteten die Gelehrten. So hassten mich (im Anfang des Noviziats²) auch die meisten meiner Ordensbrüder wegen meines gelehrten Ehrgeizes und sagten: Warum sollst du es besser haben, als wir es geglaubt haben! Immer den Sack auf den Buckel! Ich müsste mir eigentlich zwei Schreiber oder Kanzlisten halten; denn den ganzen Tag tue ich nichts als Briefe schreiben. Drum werde ich wohl immer dasselbe wiederholen. Ihr werdet es bemerkt haben. Ich bin Klosterprediger und Tischprediger, und auch für den Predigdienst in der Pfarrkirche begehrt man mich täglich; außerdem bin ich noch Leiter der Studienanstalt unseres Or-

dens; ich bin Ordensvikar und verrichte damit die 35
Geschäfte von elf Priorien; in Leitzkau muss ich die
Fischpacht vereinnahmen und in Torgau die Sache
der Herzberger Mönche vertreten; ich halte Vorlesungen über Paulus, und außerdem stopple ich mir
ein Kolleg über die Psalmen zusammen. Zu alle- 40
dem kommt als zeitraubende Beschäftigung mein
Briefwechsel. Selten habe ich Zeit, die Feier der
Horen³ ordentlich zu halten; und wie oft bin ich
Anfechtungen des Fleisches, der Welt und des Teufels ausgesetzt. Ihr seht, ich bin alles andre als faul! 45
Ich muss fürchten, dass die gegenwärtige Pest
den Fortgang der Vorlesungen unterbricht. Diese
hat uns zwei bis drei Menschen – alles in allem,
nicht täglich – hinweggerafft; unserm Nachbar
gegenüber, dem Schmied, ist heute der erste 50
Sohn begraben worden, der gestern noch gesund
war, und der andere liegt von der Krankheit
angesteckt danieder. Kurz, die Pest ist da und
beginnt unerwartet ihr rohes Handwerk, zumal
gegen die Jugend. Ihr ratet mir und dem Magister 55
Bartholomäus mit Euch vor ihr zu fliehen. Aber
wozu? Ich hoffe, dass die Welt zusammenstürzt,
wenn auch Frater Martinus dahinsinkt. Die Brüder
werde ich freilich rings im Land verteilen, wenn
die Pest zunimmt. Mich aber hat der Geheiß des 60
Gehorsams hierher gestellt; und nur wenn der
Gehorsam es heischt, darf ich weichen. Ich sehe
dem Tode nicht furchtlos ins Antlitz; denn ich bin
kein Apostel Paulus, sondern bloß ein Ausleger
seiner Schriften; aber der Herr wird mich, das 65
hoffe ich, aus meiner Furcht herausreißen.“

¹Die erste Messe, die ein Priester leitet; ²Probezeit im Kloster; ³Gebetszeiten des Stundengebetes im Kloster



Darstellung des Jüngsten Gerichts, von Pieter Bruegel 1558, herausgegeben von Hieronymus Cock (Bibliothèque Royale, Cabinet Estampes, Brüssel)

A1 Informieren Sie sich auf Seite 28 und mithilfe des folgenden Textes über die mittelalterliche Vorstellung vom so genannten Jüngsten Gericht. – Welche Elemente erkennen Sie im Bild von Pieter Bruegel wieder?

„Nach einem furchtbaren Vernichtungskampf der Elemente bricht der jüngste Tag herein. In den Wolken erscheint der thronende Christus, umgeben vom dem vollen Glanz feiner Herrlichkeit. Aus seinem Mund geht ein Schwert und ein Zweig. Neben ihm sitzen auf Stühlen die zwölf Apostel. Mit ihnen und den Heiligen ist er gekommen, um über die Menschheit zu richten. Von seinem Stuhl aus geht ein langer feuriger Strahl. Seine Wundenmale erscheinen von Neuem, den Gerechten zum Segen, den Ungerechten zur Verdammnis. In derselben Bedeutung wird das Kreuz als Zeichen seines Leidens feierlich vor ihm aufgestellt. Daraus lassen seine Engel die Posaunen erschallen. Da erbebt die Erde, die Gräber tun sich auf, die Toten stehen auf, und die Lebenden und die Auferstandenen versammeln sich vor dem Richterstuhl Christi. Das Urteil der Menschen steht im Buch des Lebens und des Todes, oder sie werden auf einer Waage gewogen. Engel scheiden die Auserwählten von den Verdammten.“

Die Auserwählten werden zum Paradies geführt, die Verdammten in das höllische Feuer geworfen. Dies ist das Bild, wie es die christliche Kirche aus den getrennten Beschreibungen der Evangelien, der Psalmen und Propheten zusammenstellte.“

Quelle: Voss, Georg: Das Jüngste Gericht in der Bildenden Kunst des frühen Mittelalters, Leipzig 1884

A1 Auf den Seiten 32 bis 33 finden Sie eine Übersicht zu den Praktiken und Lehren der Kirche im späten Mittelalter. Verbinden Sie jeweils den Begriff (links) mit der dazugehörigen spätmittelalterlichen Vorstellung (Mitte) und der dazu passenden Aussage der Bibel (rechts).

BEGRIFF	SPÄTMITTEL- ALTERLICHE VORSTELLUNG	WAS SAGT DIE BIBEL?
Fegefeuer	Der Priester spricht den reuigen Sünder von seinen Sünden los.	Buße meint: a) Einsicht: Ich brauche Vergebung; b) Bekenntnis: Ich sage Gott meine Sünden; c) Kehrtwende: Ich lasse Gott ans Steuer meines Lebens.
Ablass	Eine Leistung, die man erbringen muss, um für seine Sünden zu büßen.	Nur Gott kann Sünden vergeben (kein Mensch kann das tun), weil Christus dafür am Kreuz gelitten hat.
Todsünde	Hier wird die Seele des Gestorbenen nach dem Tod geläutert.	Jeder Mensch, der um die Vergebung seiner Sünden durch Jesus weiß, wird von Gott gerecht gesprochen und ist in diesem Sinn heilig.
Absolution	Zeitliche Sündenstrafen, die im Fegefeuer zu verbüßen sind, werden erlassen.	Wer seine Sünden bekennt und an Jesus glaubt, weiß: Jesus hat für alle meine Sünden die Strafe Gottes auf sich genommen. Ich werde nie mehr dafür bestraft.
Buße	Aufgrund besonderer Taten werden bestimmte Personen von der Kirche heilig gesprochen.	Es gibt „Hades“ und „Paradies“ sowie „Hölle“ und „Himmel“. Weder aus dem Hades noch aus der Hölle gelangt man ins Paradies oder den Himmel.
Heilige	Sie gelten als besonders gravierend, weil sie bewusst und willentlich getan werden.	Für Gott ist jede Sünde (ob in Gedanken, Worten oder Taten) schlimm. Und jede Sünde führt unweigerlich zum Tod (Römer 5,18).

- A1 Lesen Sie die Seiten 73 bis 78 über die 95 Thesen.
Auf diesem Blatt finden Sie weitere Thesen.**

Diskutieren Sie die Konsequenzen einzelner Thesen

- a) für das Individuum der damaligen Zeit und
b) für die Kirche damals.**

„Aus Liebe zur Wahrheit und in dem Bestreben, diese zu ergründen, soll in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters Martin Luther, Magisters der freien Künste und der heiligen Theologie sowie deren ordentlicher Professor daselbst, über die folgenden Sätze disputiert werden. Deshalb bittet er die, die nicht anwesend sein und mündlich mit uns debattieren können, dieses in Abwesenheit schriftlich zu tun. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, Amen.

1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

2. Dieses Wort kann nicht von der Buße als Sakrament – d. h. von der Beichte und Genugtuung –, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.

8. Die kirchlichen Bestimmungen über die Buße sind nur für die Lebenden verbindlich, den Sterbenden darf demgemäß nichts auferlegt werden.

10. Unwissend und schlecht handeln diejenigen Priester, die den Sterbenden kirchliche Bußen für das Fegefeuer aufsparen.

20. Daher meint der Papst mit dem vollkommenen Erlass aller Strafen nicht einfach den Erlass sämtlicher Strafen, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.

21. Deshalb irren jene Ablassprediger, die sagen, dass durch die Ablässe des Papstes der Mensch von jeder Strafe frei und los werde.

24. Deswegen wird zwangsläufig ein Großteil des Volkes durch jenes in Bausch und Bogen und großsprecherisch gegebene Versprechen des Straferlasses getäuscht.

25. Die gleiche Macht, die der Papst bezüglich des Fegefeuers im allgemeinen hat, besitzt jeder Bischof und jeder Seelsorger in seinem Bistum bzw. seinem Pfarrbezirk im besonderen.

27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, dass die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.

30. Keiner ist der Echtheit seiner Reue gewiss, viel weniger, ob er völligen Erlass (der Sündenstrafe) erlangt hat.

32. Wer glaubt, durch einen Ablassbrief seines Heils gewiß sein zu können, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

37. Jeder wahre Christ, sei er lebendig oder tot, hat Anteil an allen Gütern Christi und der Kirche, von Gott ihm auch ohne Ablassbrief gegeben.

43. Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.

46. Man soll die Christen lehren: Die, die nicht im Überfluss leben, sollen das Lebensnotwendige für ihr Hauswesen behalten und keinesfalls für den Ablass verschwenden.

50. Man soll die Christen lehren: Wenn der Papst die Erpressungsmethoden der Ablassprediger wüsste, sähe er lieber die Peterskirche in Asche sinken, als dass sie mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe erbaut würde.

52. Auf Grund eines Ablassbriefes das Heil zu erwarten ist eitel, auch wenn der (Ablass-)Kommissar, ja der Papst selbst ihre Seelen dafür verpfändeten.

62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

66. Der Schatz des Ablasses ist das Netz, mit dem man jetzt den Reichtum von Besitzenden fängt.

76. Wir behaupten dagegen, dass der päpstliche Ablass auch nicht die geringste lässliche Sünde wegnehmen kann, was deren Schuld betrifft.

94. Man soll die Christen ermutigen, dass sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten

95. und dass die lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen.“

- A1 Lesen Sie die Seiten 82 bis 83. Auf diesem Blatt finden Sie das so genannte Wormser Edikt vom 8. Mai 1521, mit dem Kaiser Karl V. die Reichsacht über Martin Luther verhängt:



Kaiser Karl V., König von Spanien, Porträt von Christoph Amberger, um 1532 (Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin)

„Zu Lob des Allmächtigen und Beschirmung des christlichen Glaubens, auch des römischen Bischofs und Stuhls gebühlicher Ehr, haben wir in Kraft des Amtes unserer kaiserlichen Würdigkeit, Hoheit und Autorität (...) den gedachten Martin Luther als ein von Gottes Kirchen abgesonder-
tes Glied und einen verstockten Zertrenner und
offenbaren Ketzer von jedermann zu achten und
zu halten, erkannt und erklärt und gebieten bei
Vermeidung der Strafe für Majestätsbeleidigung,
und unserer und des Reiches Acht und Aber-
acht, dass ihr sämtlich und einzeln, nach Ablauf
des gewährten Geleites – 14. Mai 1521 – jenen
Martin Luther nicht haust, höft, speist, trinkt,
noch Enthaltet, noch ihm mit Worten und Wer-
ken, heimlich oder öffentlich, irgendwie Hilfe,
Anhang, Beistand oder Vorschub leistet, sondern
wo ihr in findet und seiner mächtig werden könnt,
ihn gefangennehmt und ihn wohlverwahrt uns
zusendet, oder das zu tun befiehlt und veranlasst,
oder zum wenigsten, so er eingebracht ist, es
uns unverzüglich anzeigt und ihn inzwischen ge-
fänglich behaltet, bis auch von uns Bescheid ge-
geben, was ihr ferner, nach Ordnung des Rechts,
gegen ihn handeln sollt. Gegen seine Anhänger,

Gönner, Nachfolger sollt ihr in Kraft unserer und des Reiches Acht und Aberacht also handeln: sie niederwerfen und fangen und ihre Güter zu euren Händen nehmen und zu eurem eigenen Nutzen wenden und behalten.

30

Ferner gebieten wir bei obigen Strafen, dass euer keiner des genannten Martin Luthers Schriften, die bisher durch ihn gemacht sind oder hinfort gemacht werden, kaufe, verkaufe, lese, behalte, abschreibe, drucke oder abschreiben oder drucken lasse, noch ihren Meinungen zufalle. Daher sollt ihr ernstlich ordnen, strafen, gebieten und bestellen, alle und jegliche obbestimmte des Luthers vergiftete Schriften und Bücher mit Feuer zu verbrennen und gänzlich abzutun, zu vernichten und zu vertilgen. Wir gebieten weiter, bei vorgedachten Strafen, dass keiner solche vergiftete Bücher, die dem, was die heilige christliche Kirche bisher gehalten, widerwärtig sind, dazu auch Feinds- und Schmachschriften wider unseren heiligen Vater Papst, Prälaten, Fürsten, Hochschulen, mehr dichte, schreibe, drucke, male, verkaufe, kaufe noch behalte, noch drucken und abschreiben und malen lasse. Deshalb gebieten wir ernstlich, dass ihr alle solche Bücher, Schriften Malereien, sie seien, wessen sie wollen, wo ihr sie findet, wegnehmet, zerreißt und mit Feuer verbrennt; auch den Dichtern, Schreibern, Malern, auch Käufern und Verkäufern solcher schändlichen Bücher, wo sie in solch schändlichem Tun beharren, Leib, Güter und Rechte wegnehmt, behaltet und nach eurem Gutdünken daran handelt, ohne dass ihr dessen euch zu verantworten schuldig seid. Endlich gebieten wird, dass hinfort kein Buchdrucker oder wer es sonst sei, in deutschen Landen Bücher oder Schriften, in denen etwas enthalten ist, was den christlichen Glauben irgendwie berührt, drucke oder nachdrucke ohne Zulassung der Fakultät der heiligen Schrift einer der nächstgelegenen Universitäten. So aber jemand, in was Würden, Standes oder Wesens er wäre, wider diese unsere christliche und kaiserliche Meinung, Gesetz und Gebot in einem oder mehreren der genannten Artikel, so die Sache des Luthers oder seiner Drucker betreffe, freventlich handelte, wider den wollen wir, dass nach Form und Gestalt des Bannes und kaiserlicher Acht und Aberacht gehandelt, vorgegangen und abgeschlossen werde.“

35

40

45

50

55

60

65

70

Was verrät das Edikt über die Ängste der weltlichen und kirchlichen Autoritäten?

- A1 Auf Seite 84 haben Sie von Luthers Entführung auf die Wartburg gelesen. Der berühmte Maler Albrecht Dürer hört im Jahr 1521 das Gerücht, Luther sei nach der Rückkehr vom Reichstag zu Worms ermordet worden. Daraufhin schreibt er in sein Tagebuch:

„Ach Gott vom Himmel, erbarm dich unser! O Herr Jesus Christus bitte für dein Volk, erlöse uns zur rechten Zeit, erhalte uns in dem rechten wahren christlichen Glauben, versammle deine weit zertrennten Schafe durch deine Stimme, in der Schrift dein göttlich Worte genannt; hilf uns, dass wir dieselbe deine Stimme kennen und keinem andern Lockruf und Menschenwahn nachfolgen, auf dass wir, Herr Jesus Christus, nicht von dir weichen! – Und so wir diesen Mann verlieren, der da klarer geschrieben hat, denn wie einer seit 140 Jahren¹ gelebt, dem du einen solchen evangelischen Geist gegeben hast, bitten wir dich, o himmlischer Vater, dass du deinen heiligen Geist wiederum gebest einem andern, der da deine heilige christliche Kirche allenthalben wieder versammle, auf dass wir alle rein und christlich wieder leben mögen (...)

Aber, Herr! Du willst, ehe du richtest, wie dein Sohn Jesus Christus von den Priestern sterben musste und vom Tod erstehen und danach gen Himmel fahren, dass es also auch gleichförmig ergehe deinem Nachfolger Martino Luther, den der Papst mit seinem Geld verräterisch wider Gott um sein Leben bringt. Den aber wirst du erquicken! Und wie du danach, mein Herr, verhängtest, dass Jerusalem wieder zerstört ward, also wirst du auch diese eigene angenommen Gewalt des römischen Stuhl zerstören. Ach Herr, gib uns danach das neue gezierte Jerusalem, das vom Himmel herabsteigt, davon die Apokalypse schreibt; das heilige, klare Evangelium, das da nicht mit menschlicher Lehre verdunkelt sei. Darum sehe ein jeglicher, der Doktor Martin Luthers Bücher liest, wie seine Lehre so klar durchsichtig ist, so er das heilige Evangelium lehrt. Darum sind sie in großen Ehren zu halten und nicht zu verbrennen; es wäre denn, dass man seine Widersacher, die allezeit die Wahrheit anfechten, auch ins Feuer würfe mit allen ihren Opinions², die da aus Menschen Götter machen wollen; aber doch so, dass man erst wieder neue lutherische Bücher gedruckt hätte. O Gott, ist Luther tot, wer wird uns hinfort das heilige Evangelium so klar vortragen!“

Albrecht Dürer im Tagebuch seiner Niederländischen Reise, 1521

¹ Dürer meint hier wahrscheinlich die Schriften des englischen Reformators John Wyclif (ca. 1330-1384). Wyclif hatte im Jahr 1383 eine englische Bibelübersetzungen aus der Vulgata in die Landessprache vollendet.

² Meinungen



Albrecht Dürer (1427-1528), Selbstporträt 1500 (Alte Pinakothek München)

Welche Informationen über Martin Luther lassen sich aus dem Tagebucheintrag gewinnen?

A1 Vergleichen Sie die Bibelzitate in den verschiedenen Lutherbibeln.

	Lutherbibel 1545	Lutherbibel 1912	Lutherbibel 2017
1. Mose 1,1-5	AM anfang schuff Gott Himel vnd Erden. Vnd die Erde war wüst vnd leer / vnd es war finster auff der Tieffe / Vnd der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser. VND Gott sprach / Es werde Liecht / Vnd es ward Liecht. Vnd Gott sahe / das das Liecht gut war / Da scheidet Gott das Liecht vom Finsternis / vnd nennet das liecht / Tag / vnd die finsternis /Nacht. Da ward aus abend vnd morgen der erste Tag.	Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.	Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.
Psalms 37,5	Befehl dem HERRN deine wege / vnd hoffe auff jn / Er wirds wol machen.	Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.	Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl-machen.
Johannes 3,16-18	ALso hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingeboren Son gab / Auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / Sondern das die welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubet / der wird nicht gerichtet / Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / Denn er gleubet nicht an den Namen des eingeboren Son Gottes.	Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.	Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.
Römer 3,(22)23-26	DEnn es ist hie kein vnterscheid / Sie sind allzumal Sünder vnd mangeln des Rhumes / den sie an Gott haben sollen / Vnd werden on verdienst gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch Christo Jhesu geschehen ist / Welchen Gott hat furgestellt zu einem Gnadenstuel / durch den glauben in seinem Blut / Da mit er die Gerechtigkeit / die fur jm gilt / darbiete / in dem / das er SVNDE VERGJBT / welche bis an her Die sünde kundte weder Gesetz noch kein gut werck wegnemen / Es muste Christus vnd die Vergebung thun blieben war / vnter göttlicher gedult / Auff das er zu diesen zeiten darböte die Gerechtigkeit / die fur jm gilt / Auff das er allein Gerecht sey / vng gerecht mache den / der da ist des glaubens an Jhesu.	Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.	Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt zur Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit der Geduld Gottes, um nun, in dieser Zeit, seine Gerechtigkeit zu erweisen, auf dass er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.
Offenbarung 22,16-17	JCH Jhesus habe gesand meinen Engel / solchs euch zu zeugen an die Gemeinen / Jch bin die wurzel des geschlechts Daud / ein heller Morgenstern. Vnd der Geist vnd die Braut sprechen / Kom. Vnd wer es höret der spreche / Kom. Vnd wen dürstet / der kome / Vnd wer da wil / der neme das wasser des Lebens vmb sonst.	Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches zu bezeugen an die Gemeinden. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.	Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Lösungshinweise

zu B1:

A1: richtig sind die Aussagen 1, 4 und 5

A2: Magdeburg = Station Nr. 3; Wittenberg = 6; Mansfeld = 2; Eisleben = 1; Erfurt = 5; Eisenach = 4

zu B2:

A1 (Vorschlag):

vielleicht: Luther hatte Angst vor dem Sterben und dem Jenseits.

trifft nicht zu: Luther lehnte sich gegen den Wunsch seines Vaters auf, der aus ihm einen Rechtsgelehrten machen wollte.

trifft zu: Luther legte in Todesangst ein religiöses Gelübde (Versprechen) ab, an das er sich gebunden fühlte.

trifft nicht zu: Luther sah keine Perspektive mehr und zog sich deshalb ins Kloster zurück.

A2 (Vorschlag): Mönch, Priester, Schreiber, Prediger mit diversen Aufgaben, Distrikt- oder Ordensvikar, Theologieprofessor

zu B3:

A1: Elemente, die im Bild zu erkennen sind: Christus, Schwert, Zweig, die Apostel (links oben in der Wolke), die Heiligen (rechts oben), Posaunen, sich öffnende Gräber, Engel, Eingang in die Hölle (dargestellt als verschlingendes Maul)

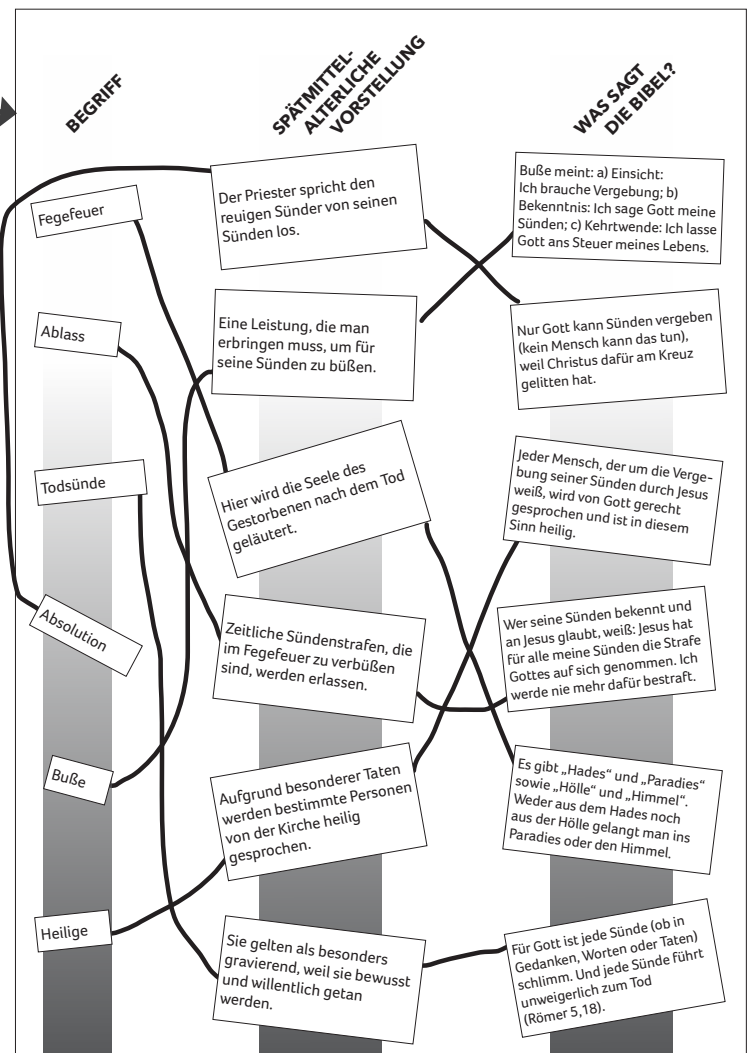
zu B4: Lösung

zu B5:

A1 (Vorschlag):

a) Für das Individuum der damaligen Zeit: Luther relativierte durch seine Ablasskritik die Furcht vor den drohenden Sündenstrafen und auch die Sorge um die Qualen verstorbener Angehöriger im Fegefeuer.

b) Für die Kirche damals: Mit seiner biblischen Widerlegung der Ablasspraxis rüttelte Luther an der Machtbasis der Kirche und ihrer Würdenträger. Obwohl er die Autorität des Papstes zu diesem Zeitpunkt noch nicht grundsätzlich in Frage stellte, nahm er ihm durch die Einschränkung des Ablasses einen erheblichen Teil seines Einflusses und gefährdete auch eine bedeutende Finanzquelle der Kirche.



zu B6:

A1 (Vorschlag):

Die Hauptsorge der Mächtigen galt der zunehmenden Verbreitung von Luthers Gedanken und einer Widerstandsbewegung in allen gesellschaftlichen Schichten, die für Luthers Ideen offen waren. Deshalb nehmen die Anweisungen zur „Bücherverbrennung“ im Edikt den größten Raum ein.

zu B7:

A1: Luther wird mit Wyclif in Verbindung gebracht. Luthers Schriften wird eine hohe Autorität beigemessen, seine Lehre nennt Dürer „heiliges Evangelium“ und er bezeichnet ihn als „Nachfolger Christi“. Es wird deutlich, für wie bedeutsam Dürer den Nachdruck von Luthers Schriften hält.